

Heiße Übung in Bergen

Panzergrenadierbataillon war zwei Wochen auf dem Übungsplatz

Regen/Bergen. Die Bayerwaldgrenadiere des Panzergrenadierbataillons 112 aus Regen verschlug es auch dieses Jahr wieder für zwei Wochen im Juli nach Bergen, auf den größten Truppenübungsplatz Europas. In den frühen Morgenstunden verlegten die Grenadiere unter der Führung ihres frischgebackenen Bataillonskommandeurs, Major Heiko Diehl, mit drei Kompanien – knapp 300 Frauen und Männern – und insgesamt über 70 Fahrzeugen in das für bayerische Verhältnisse doch recht ferne Niedersachsen.

Der Truppenübungsplatzaufenthalt war konzeptionell ausgelegt als erste Grundsteinlegung für zukünftige Einsatzverpflichtungen. Er bot zahlreiche Besonderheiten für alle beteiligten Soldaten. Neben dem neuen Kommandeur mussten sich so auch auf Ebene der Züge und Kompanien zahlreiche frische militärische Führer den unzähligen Herausforderungen des Übungsalltages stellen.

Das Panzergrenadierbataillon verwandelte sich für seinen Auftrag in die „Task Force 112“, die mit einer Stabs- und zwei Kampfkompanien unter Führung der Panzerbrigade 12 aus Amberg in

einem fiktiven Unruhegebiet für Stabilität sorgen sollte.

Der Auftrag der Taskforce 112 und damit der Bayerwaldgrenadiere gestaltete sich keineswegs einfach. Mussten auf der einen Seite „klassische“ Gefechte gegen einen gepanzerten Feind gefochten werden, erforderte der Einsatz gegen irreguläre Kämpfer im Sinne asymmetrischer Bedrohung ein Höchstmaß an Präzision und Umsicht. Die beiden doch recht unter-



Morgendliche Befehlsausgabe, und dann ging es „in den Kampf“ auf dem Übungsplatz in Bergen.

– Foto: Wagner

schiedlichen Szenarien verschmolzen auf dem Übungsplatz vollends zu einem runden Gesamtbild. Der Umstand, dass dies alles natürlich nur in Form einer militärischen Übung geschah, die Gefechte auf der Schießbahn stattfanden

und strengen Regeln und Auflagen gehorchten, konnte aber für die Grenadiere – unabhängig von Dienstgrad und Verwendung – die Härte und Dringlichkeit des Auftrages kaum vermindern.

Mit der Rückverlegung des Panzergrenadierbataillons 112 aus dem multinationalen Stabilisierungseinsatzszenario ging ein deutliches „Auftrag erfüllt“ einher. Erschöpft, aber in Anbetracht ihrer Leistung vollends zufrieden, fuhren die Bayerwaldgrenadiere zurück in die bayerische Heimat, um Kräfte zu sammeln und die gemachten Erfahrungen und Erlebnisse auf sich wirken zu lassen.

Der Kommandeur, zum Abschluss des Übungsplatzes befragt, sagte: „Es war für uns eine Standortbestimmung, um festzustellen, wo wir nach fast eineinhalb Jahren Auslandseinsatz am Hindukusch stehen. Wir konnten viele Erfahrungen des Einsatzes in Afghanistan in die Ausbildung auf dem Übungsplatz einfließen lassen, haben aber auch erkannt, an welchen Drehscheiben wir in den kommenden Wochen arbeiten müssen, um vollends für zukünftige Aufgaben gerüstet zu sein. Fest steht am Ende dieser zwei Wochen wieder einmal: Wir sind und bleiben ein tolles Team!“ – bb